

Im Texte wahr der Herausgeber nach Möglichkeit den Offenbarungswortlaut, zumal im Neuen Testamente sich anlehnend an die schulbekannte Stilart der biblischen Geschichte; dabei vermeidet er ebenso starres Festhalten an altmodischen Wort- und Satzprägungen und Hebraismen, wie Haschen nach übertriebener Originalität: richtiges Urtheil und vollstündliches Verständnis lassen ihn diese goldene Mittelstraße finden. Durch eine derartige, dem heutigen Sprachempfinden angepaßte Uebersetzung und kurze, aber trefflich ins Verständnis einführende Anmerkungen wird diese Volksbibel wirklich zu einem wahren Volksbuch. Das Alte Testament ist mit seinem Verständnis ausgewählt im Umfange erbaulicher Volks- und Familienlektüre, die auch Kindern ohne Bedenken in die Hand gelegt werden darf. Dadurch, daß Ausführungen rein wissenschaftlicher Natur, wie geschichtliche, kulturhistorische, geographische, naturwissenschaftliche wegleiben, tritt die gottgewollte Absicht der Heiligen Schrift um so klarer zu Tage: die wunderbare Leitung der Weltgeschichte und des Menschenlebens in den Geschichtsbüchern, der unmittelbare göttliche Zuspruch an die Seele in den Lehrbüchern sowie die machtvolle Verkündigung der Rathschlüsse Gottes, seiner heiligen Vorsehung und seiner Strafgerichte in den Prophetenbüchern. Die Psalmen und das Neue Testament sind vollständig. Im Interesse leichteren Verständnisses und größerer Uebersichtlichkeit ist die Einteilung in Kapitel ersetzt durch passende Ueberschriften, welche in knapper Kürze und durchsichtiger Klarheit den Inhalt ganzer Abschnitte angeben.

Bildkünstlerisch ist das Werk durchaus originell und erstklassig. Die 40 bezw. 45 farbigen Bilder stammen von einem der bedeutendsten Künstler der Gegenwart, dem Münchener Professor Gebhard Zugel; ihre Ausführung ist meisterhaft, ihre Auswahl musterhaft. Bei der Handlichkeit der Volksbibel ist dieser Bilderzyklus ein ausgezeichnetes Anschauungsmaterial für den Katecheten in der Schule; besonders erwünscht dürfte sein, daß die vierzehn Kreuzwegstationen vollzählig erscheinen. Die Komposition der Bilder ist einfach und klar, ihre Anatomie vorzüglich, Kleidung und Szenerie geschichtlich, Psyche charakteristisch; es ist das Reifste und Schönste unserer religiösen Kunst und kann dieser Bilderzyklus den besten Schöpfungen christlicher Kunst in der Gegenwart würdig zur Seite stehen.

Buchtechnisch ist das Werk ganz einzig. Kunstmalers K. Köster aus München hat daran Vorzügliches geleistet. Nicht nur, daß der Buchschmuck dem stattlichen Bande eine wunderbare Gliederung gibt, er ist psychologisch aus dem Inhalte herausgearbeitet: schlicht und einfach in den Geschichtsbüchern, reich und bunt in den poetischen Schriften, majestätisch und ernst in den gewaltigen Propheten. Die Gesamtwirkung ist für das Auge geradezu entzückend.

Diese Volksbibel ist ein Familienbuch im besten Sinne nach Inhalt und Form, nicht minder ein praktisches katechetisches Handbuch zum Selbstgebrauche und für die Schule, zugleich eine angenehme Tageslektüre für jeden Priester. Gerne liest man aus diesem Kunstwerke täglich ein Viertelstündchen zu Ruh und Frommen der Seele und zu wohlthuender Augenweide. Wer sich dieses Buch anschafft, zeigt Verständnis für religiöse Kunst und ihre Bedeutung im christlichen Volksleben. Möge es seinen Platz finden im schmucküberladenen Salon der Reichen, auf dem einfachen Tische der Arbeiterstube, auf dem Lesepulte der Seelsorger und Katecheten. Kinder wird es herzlich freuen, Kranken erquickende Labung, Besahnten tröstlichen Ausblick in eine bessere Welt bieten, ja selbst Künstlern mannigfache Anregung geben in Ton, Farbe und Gestaltung.

Wien XIII/4.

Dr. Karl Mayer.

12) **De sexto et nono Decalogi praecepto.** Tractatus theoricopracticus. Auctore Alberti Josepho, s. theologiae et utriusque

juris doctore. Romae ex typographia Pontificia in instituto Pii IX.
p. 152. Lire 3.— = K 288.

Vorliegendes Büchlein wird den Theologiestudierenden und den Beichtvätern gewiß vorzügliche Dienste leisten. In der Schule wird die heikle Materie nicht selten von manchen Professoren entweder gar nicht oder doch nur oberflächlich vorgetragen. Die Folge davon ist, daß die Sache nicht eingehend genug studiert wird oder, wenn sie schon studiert wird, sich vielfach Mißverständnisse ergeben, zumal die einschlägigen Fragen nicht selten mit zu großer Strenge behandelt werden — zur Irreführung der Beichtväter und zum Schaden der Pönitenten, die sich ein falsches Gewissen bilden und für schwere Sünde halten, was nur leichte oder vielleicht gar keine Sünde ist. Diesen Unzukömmlichkeiten will nun der Verfasser vorbeugen und bietet in seinem Werkchen eine recht übersichtliche und klare Darstellung aller Fragen, die sich auf das heikle Gebiet beziehen. Ausgehend von den Ergebnissen der heutzutage so fortgeschrittenen Physiologie vermeidet er jenen auffälligen Rigorismus, dem man nur zu häufig auch noch in neueren Moralwerken begegnet. Bezüglich der physiologischen Begriffe, die der eigentlichen Abhandlung vorausgeschickt werden, benützt der Verfasser hauptsächlich die bekannten Werke von Antonelli (*Medicina past.*), Eschbach (*Disput. physiol. theol.*), Capellmann (*Medic. past.*) und Gemelli (*Non moechaberis*). Diesen einleitenden Bemerkungen (§. 1—34) folgen die zwei Hauptteile des Büchleins, und zwar: 1. *De peccatis externis* (§. 35—88) et *internis* (§. 88—98) *contra castitatem*; 2. *De usu matrimonii* (§. 99—141). Ein kurzer Anhang (§. 142—148) handelt von der *Praxis a confessario servanda circa peccata contra castitatem*. Das Werkchen, das in einem leicht faßlichen Latein geschrieben ist, verdient die weiteste Verbreitung.

Der gleiche Verfasser, gegenwärtig Auditor der Rota, veröffentlichte im Jahre 1904 eine wiederholt aufgelegte Pastoraltheologie (in fünf Bändchen; Preis Lire 9.50) und im Jahre 1905 eine Moraltheologie (in drei Bändchen, Preis Lire 12.—) nebst drei kleineren Monographien (*de jejuniis ecclesiasticis, de domicilio ecclesiastico, Commentarium in decret. Ne temere*, zusammen Lire 3.50); auch diese Werke seien hiemit dem Klerus und den Theologiestudierenden bestens empfohlen. Alle angegebenen Werke können entweder direkt vom Verfasser (Rom, Via della Scrofa 70) oder durch jede katholische Buchhandlung bezogen werden.

Rom.

Dr Anton Perathoner.

- 13) **Disputationes theologiae moralis** methodo positiva-scholastica-casuistica confectae. Auct. Arth. Cozzi. Vol. II. Taurini. 1912. Pet. Marietti. 8° (404 p.) Fr. 3.50 = K 336.

Dem im 65. Jahrg. (1912) S. 870 besprochenen ersten Bande ist nunmehr der zweite gefolgt. Er handelt über die Gebote des Dekalogs und der Kirche, von denen hier nur das Fastengebot behandelt wird, über Recht und Gerechtigkeit, ferner über Restitution im allgemeinen und besonderen. Der Verfasser stellt also die spezielle Moraltheologie als Pflichtenlehre dar, die einzelnen Gebote werden der Reihe nach durchgenommen und das in ihnen Enthaltene erörtert und erklärt; beim vierten Gebote werden auch die Standespflichten beigelegt. Wenn der Verfasser verspricht, daß er an den entsprechenden Stellen auch die Entscheidungen des italienischen, französischen, österreichischen, deutschen, spanischen und argentinischen Rechtes herbeigezogen habe, so muß man sagen, daß er das österreichische und deutsche Gesetzbuch äußerst sparsam benützt hat. Trotz der klaren Disposition des Dekalogs hat der Verfasser manchmal eine sonderbare Stoffverteilung gewählt. So z. B. sucht man beim 8. Gebote vergebens etwas über die Lüge; mitten in der Abhandlung über den Eid findet man hingegen das Notwendige